

II. Programm
Italienisches Barock

Tommaso Albinoni
(1671 - 1751)

Sonata a tre h - moll op.1/8
für zwei Violinen und B.c.

Grave - Allegro - Grave - Allegro

Giovanni Platti
(1700 - 1763)

Triosonate G-Dur

für Flöte, Oboe und Cembalo

Adagio - Allegro - Adagio - Presto

Antonio Vivaldi
(1678 - 1741)

Concerto d-moll RV.96

für Flöte, Violine, Fagott und Cembalo

Allegro - Largo - Allegro

PAUSE

Antonio Vivaldi

Concerto F-Dur

für Flöte, Oboe, Fagott, Violine und Cembalo

Allegro - Largo - Allegro

Tommaso Albinoni

Sonate a - moll

für Oboe und B.c.

Grave - Allegro - Adagio - Allegro

Antonio Vivaldi

Concerto g - moll RV 439

für Flöte Fagott, zwei Violinen und Cembalo

La Notte. Largo Fantasmia. Presto - Largo
Andante - Presto Il sonno. Largo - Allegro

Freitag 10.Juli 20 Uhr
Samstag, 11.Juli 20 Uhr

Jochen Baier, Flöte Christine Bender, Oboe
Paul - Gerhardt Leihenseder, Fagott
Dieter Baal, Violine Manfred Dörge, Violine
Gertrud Zimmermann, Cembalo

Auch nach 42 Jahren

**" Festliche Serenaden
Schloß Favorite "**

ist das Quantz - Collegium
heute und in Zukunft auf Ihre
Unterstützung angewiesen.

Werden Sie Mitglied im Verein
Quantz - Collegium e.V.

Fordern Sie von uns Plakate und
Prospekte zum Auslegen an.

Sie können mit aktiven
Sponsoring die Anschaffung
eines Cembalos unterstützen.

Kontaktadresse:

Manfred Dörge
Hinterm Hof 10
76547 Sinzheim 3,
☎ 07221/83269

42. Sommer

*Festliche Serenaden
Schloß Favorite*

Quantz - Collegium e.V.

1998

Künstlerische Leitung:
Jochen Baier

Tommaso Albinoni

gehört zu den bedeutendsten Tonkünstlern des italienischen Hochbarock.

In Venedig 1671 geboren, konnte er sich es leisten, ermöglicht durch eine Erbschaft, nie eine feste Anstellung an einem der Fürstenhöfe einzugehen. Selbstbewußt bezeichnete er sich auch als "*musico di violino*" und dokumentierte damit auch seine Unabhängigkeit. Auch Johann Sebastian Bach kannte und schätzte das Werk des älteren Kollegen und verarbeitete Fugenthemen Albinonis in eigenen Kompositionen. Auch das Fugenthema der *Sonata a tre h-moll* fand in einem Klavierwerk Bachs Verwendung.

Giovanni Benedeto Platti

stammte ebenfalls aus Venedig, wo er um 1700 geboren wurde. Über seine Jugend und musikalische Ausbildung ist nichts bekannt.

Um 1722 erhielt er eine Anstellung am Würzburger Hof, zusammen mit etlichen anderen italienischen Kollegen.

Dort war er als Oboist, Tenorist, Violinist in den Gehaltslisten geführt. Auch das Cello- und Cembalospiele muß er beherrscht haben.

Seine italienische Ausdruckskraft in der Musik verband er mit dem strengen kontrapunktischen Stil, der am Würzburger Hof vorherrschte.

Überliefert sind Werke für Cembalo, Flöte, Violine, Violoncello ebenso wie ein Requiem, Messen und ein Stabat mater.

1763 ist er in Würzburg gestorben.

Antonio Vivaldi

nur mit seinen berühmten Violinkonzerten "*Die vier Jahreszeiten*" zu identifizieren, wäre eine starke Einschränkung des großen Meisters.

Vivaldi war sicherlich der beste und innovativste Komponist in der Gattung der Concerti seiner Zeit.

Er hat im Laufe seines Lebens rund 500 (!) Konzerte erfunden. Allein 230 Violinkonzerte,

70 Orchesterkonzerte, 80 Doppel- und Trippelkonzerte und 100 Konzerte für Fagott, Cello, Oboe und Flöte.

Energie, Schwung und Rhythmus sind wohl die Merkmale seiner Werke, wie sie einzigartig sind in ihrer Vitalität.

Er hat es verstanden, sehr einprägsame Themen im Eröffnungsteil eines Werkes zu finden, die immer wiederkehrend dem musikalischen Geschehen seine Form geben.

Natürlich gibt es bei dieser großen Anzahl von Concerti auch schwächere Werke, in denen Sequenzierungen und Wiederholungen eher zu Langeweile führen, aber insgesamt ist dieses Lebenswerk sehr beeindruckend.

Eine Spezialität Vivaldis ist die programmatische Ausgestaltung einiger seiner Werke, also die Verknüpfung musikalischer Inhalte mit außermusikalischen Bedeutungen. Nicht nur bei den *Vier Jahreszeiten* realisierte er diese Vorgehensweise, sondern u.a. auch im *Concerto g-moll für Flöte, Fagott, zwei Violinen und Cembalo*.

Von diesem Konzert existieren verschiedene Fassungen, wobei es in der heute zu hörenden Besetzung in seiner am meisten beeindruckenden Urgestalt erklingt.

Es entsteht ein Tongemälde der Nacht (*La Notte*), mit Eindrücken fantastischer Träume (*Fantasmie*) und die entrückte Seligkeit des Schlafes (*Il Sonno*) darstellend.

Angeregt zu seinen Flötenkompositionen wurde Vivaldi vermutlich durch einen Besuch von Johann Joachim Quantz in Venedig im Jahr 1726. Auch wenn es nicht nachweisbar ist, daß sich die beiden Musiker jemals persönlich getroffen haben, ist der gegenseitige Einfluß doch sehr stark, zumal Quantz schon durch seinen Lehrer Pisendel in Dresden (einem Schüler Vivaldis) Vivaldis Tonsprache kannte.

Auf alle Fälle hatte Vivaldi ab 1726 begonnen Querflötenkonzerte zu schreiben, wo er zuvor nur für die Blockflöte komponiert hatte.

Vivaldis Lebensweg war eng an seine Heimatstadt Venedig gebunden, wo er als Sohn eines Geigers 1678 geboren wurde.

Nach einer kränklichen Kindheit wurde er 1703 zum Priester geweiht und wurde gleichzeitig Violinlehrer am Ospedale della Pietà, einem Waisenhaus für Mädchen, indem die begabten Waisenkinder auch musikalisch ausgebildet wurden.

Das Mädchenorchester des Ospedale war berühmt für seine Virtuosität, daß Mädchen und Frauen sich in der Öffentlichkeit als Musikerinnen produzierten, war damals allerdings mehr als unschicklich, wenn nicht gar anstößig.

So kam es gar zu Konzerten, in denen das Orchester nicht sichtbar für das Publikum zu spielen hatte.

In seiner fast 15 Jahre währenden Tätigkeit am Ospedale, die zwar auch immer wieder durch Reisen unterbrochen war, komponierte Vivaldi viele seiner Konzerte und auch etliche geistliche Werke für sein Orchester, wobei festzustellen ist, daß das Mädchenorchester aus sehr begabten Musikerinnen bestanden haben muß.

In Italien und auch im Ausland wuchs Vivaldis Ansehen zusehends, seine Concerti wurden gedruckt und veröffentlicht, er bekam Kompositionsaufträge. Bedingt durch Operraufträge wurden die Zeiten seiner Abwesenheit von Venedig immer häufiger, so daß das Angestelltenverhältnis aufgelöst wurde.

1740 unternahm er eine Reise nach Wien, wo sich Anna Giraud aufhielt, eine Sängerin mit der er zusammenlebte.

Dort starb der als schwierig geltende Vivaldi, es wurde ihm Eitelkeit und Geiz vorgeworfen, völlig verarmt im Sommer 1741.

Ein Geiger mit einer stupenden Technik, der mit seinen Werken den Höhepunkt des italienischen Hochbarock darstellte, hatte der Musikgeschichte seinen einzigartigen Stempel aufgedrückt, dessen Auswirkungen von den Musikern in ganz Europa wahrgenommen wurden.